

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:  
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die  
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Insertionspreis:  
Für die 5spaltige Nonpareillezeile  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
austrwärtige Inserenten 20 Pfg.

Eine Nummer des Blattes  
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Domnitzsch und die Umgegend

Nr. 36

Schmiedeberg, Sonnabend den 4. Mai

1895

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einkaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaktion.

## Bekanntmachung.

Die Grasnutzung an sämtlichen Straßen, Wegen und Plätzen der Stadt soll **Sonnabend, den 4. Mai cr. Nachm. 6 Uhr** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

S am e l p l a g auf dem großen Neugraben.  
Schmiedeberg, den 30. April 1895.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die aufgestellte Gewerbesteuerrolle der Stadtgemeinde Schmiedeberg pro 1895/96 liegt in der **Zeit vom 10. bis incl. 16 ds. Mts.** zur Einsicht der steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks im **Magistratsbüro** während der gewöhnlichen Dienststunden aus.

Schmiedeberg, den 1. Mai 1895.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Das nächste Badeconcert findet **Mittwoch, den 8. Mai cr. von Nachmittags 3 Uhr ab** am Kurpauze statt.

Schmiedeberg, den 3. Mai 1895.  
Die Bade-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Die von dem Vorstehenden der Einkommensteuer Veranlagungs-Kommission Königlichem Landrath Freiherrn von Bodenhausen zu Wittenberg festgesetzte Gemeindesteuerliste der Stadt Schmiedeberg pro 1895/96. — bezüglich der Einkommen unter 900 Mark — liegt vom **3. Mai cr. ab 14 Tage lang** zur Einsicht der Steuerpflichtigen im **Magistratsbüro** während der gewöhnlichen Dienststunden aus.

## Aus Nah und Fern.

Nach Schmiedeberg, den 3. Mai 1895

\* Aus der Zahl der Bewerber um die hiesige Bürgermeisterei ist Herr Bürgermeister **Boeschel** aus Jessen in der letzten Stadtverordnetenversammlung gewählt worden.

\* Für diese Saison ist wieder eine neue vollständig umgearbeitete Badebrochure erschienen. Dieselbe zeichnet sich gegen die vorjährigen Ausgaben durch übersichtlichere textliche Darstellung, bessere Ausstattung in Papier und Druck aus. Interessenten resp. diejenigen, welche an Kurgäste Broschüren senden wollen, erhalten dieselben umsonst.

\* Mit dem 1. Mai ist die Badesaison wieder eröffnet worden. Zur Feier fand am Kurpauze Concert statt, dem schon mehrere Kurgäste beiwohnten. Auch die Bürgerstadt war zahlreich vertreten. Hoffentlich haben wir in diesem Jahre nicht so unter der Unbill der Witterung zu leiden, als in letztjähriger Saison. Wünschenswert wäre es auch, wenn die Bahnverbindung recht bald hergestellt würde; neuerdings wird der 1. August als Tag der Eröffnung bezeichnet, früher war bekanntlich der 1. Juli angenommen worden.

— Verschiedene Zeitungen und in ihrer gestrigen Nummer auch die „Wittener Zeitung“ bringen nachstehenden, der Wahrheit gänzlich entbehrenden Artikel zum Abdruck: „Bad Schmiedeberg, 27. April. Ein unheimliches Gerücht wird jetzt hier verbreitet. Dasselbe soll sich der hiesigen T ge im Walde tot aufgefundene 13 jährige Schulknabe nicht erhängt haben, sondern an Misanthropen gehorhen sein. Dafür spricht, daß sich an der Leiche verschiedene mit Blut unterlaufene Stellen vorgefunden haben, ferner, daß sich an der Fundstelle der Leiche gar keine Bäume vorfinden, wohl aber sei die Waldstreu an dieser Stelle in auffälliger Weise aufgemüll gewesen, was den Schluß rechtfertigt, daß dort eine Schlägerei sich abgespielt habe, die für den schwachen Knaben einen unglücklichen Ausgang genommen hätte. Am meisten wird das Gerücht dadurch unterfütigt, daß die Leiche ohne ein um den Hals geschlungenes Tuch dagelegen hat. Die Verdringung des Knaben ist daher ausgelegt worden, bis die Leiche des kreisphysikalischvollzogene Leichenbeschäftigung Licht über die Todesart gebracht hat.“ — Tatsache ist nur, wie auch der gerichtliche Befund lautet, daß der Tod des Knaben durch Strangulation erfolgt ist und irgend welche Spuren von Gewaltthatigkeit nicht vorhanden gewesen sind. Die Verdringung ist anstandslos vor sich gegangen.

— Astronomischer Monatskalender für Mai 1895. Die Sonne hebt sich im Mai immer weiter. Zu Ende des Monats hebt sie um 6 Grad 51 Minuten höher als zu Anfang. In ihrem

Gegen diese Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Auschlussfrist von 4 Wochen, von dem Ablauf der Auslegungsfrist an gerechnet, die Berufung an die Veranlagungs- bzw. Berufungs-Kommission zu.

Schmiedeberg, den 1. Mai 1895.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Anzeigepflicht bei Schweinefleisch.

Die Befitzer von Schweinen mache ich hiermit auf die **Verpflichtungen** aufmerksam, jeden unter ihren Schweinefleischständen vorkommenden Fall von Schweinefleische, Schweinepest und Rothlauf, sowie jeden Fall, in welchem der Verdacht dieser Krankheiten vorliegt, sofort und längstens binnen 24 Stunden zur Anzeige zu bringen.

Die Anzeige ist in den Städten an die Polizeiverwaltung, in Dörfern, in welchen der Amtsvorsteher wohnt an diesen direct und im Uebrigen an den Gemeinde- oder Gutsvorsteher zu richten.

Die Gemeinde- und Guts-Vorsteher haben diese Anzeigen ungesäumt an den zuständigen Amtsvorsteher weiterzugeben.

Indem ich auf die in Städ 91, 101 und 195 des Wittener Tagesblattes pro 1894 veröffentlichten polizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg hinweise, bemerke ich, daß die Unterlassung der vorgeschriebenen Anzeige vom Ausbruch der Seuche, oder vom Seuchenverdacht nach § 65 Absatz 2 des Reichs-Veinfuhrgesetzes Geldstrafe von 10 bis 150 Mark, oder Haftstrafe nicht unter einer Woche nach sich zieht.

Die Gemeinde-Vorsteher haben diese Bekannt-

machung in ihren Gemeinden noch besonders auf örtliche Weise zu veröffentlichen.

Wittenberg, den 25. April 1895.

Der **Königliche Landrath** Frhr. v. Bodenhausen.  
Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung.  
Schmiedeberg, den 2. Mai 1895.  
Die Polizeiverwaltung.

## Standesamts-Nachrichten

der Stadt Schmiedeberg.

Geburten: am 24. April dem Glasermeister Carl Traugott Hermann P hlemann 1 Sohn, am 28. dem Arbeiter Friedrich Carl Fiedler 1 Sohn, dem Nagelschmied Friedrich Eduard Postel 1 Tochter und unehelich 1 Sohn, am 30. dem Schuhmacher Carl Friedrich Flint 1 Tochter, am 2. Mai dem Gärtnermeister Carl Otto Burggraf 1 Sohn.

Eheschließungen: am 28. April der Häusler und Handarbeiter Carl Hermann Blande zu Großwitz mit Johanne Minna Hildebrand hier.

Todesfälle: am 28. April des Dachdeckers Wilhelm Hernald Sohn, Ewald Martin Max 2 Monate alt.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

Sonntag Jubilate.  
Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Pfarrvikar Ulrich.  
Nach. ein halb 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch aus Prehsch.  
Getraut: am 28. der Häusler Carl Hermann Blande zu Großwitz und Jgfr. Johanne Minna Hildebrandt von den Schelliner Weinbergen.  
Begräbt: am 1. Mai Ewald Martin Max Hernald hier mit Segen.

## Gastwirts-Verein.

Montag den 6. Mai Nachmittags 4 Uhr findet im **Hotel Walfisch** eine Versammlung statt, wozu vollständiges Erscheinen sehr erwünscht ist.

Der Vorstand.

## 2 Streukabeln

hat abzugeben

A. Klanert.



Jahreskreislauf legt sie von Mittag des 1. bis Mittag des 31. gerade, net, das Stück von 40 Gr. 21 Min. bis 69 Gr. 42 Min. Länge zurück, und tritt dabei am 21. aus dem Zeichen des Stiers in die Zwillinge. Ihr Ausgang verfrüht, ihr Untergang verspätet sich stetig, so daß die Tage zunehmen. Der Mond tritt als zunehmende Sichel in den Monat ein, steht zu Mittag des 1. in 122 Gr. Länge (im Zeichen des Löwen), durchschreitet die bekannten Zeichen des Tierkreis, kehrt am 28. zu seinem Ausgangspunkte zurück und geht noch so weit darüber hinaus, daß er zu Mittag des 31. in 161 Grad Länge (im Zeichen der Jungfrau) befindet.

Abendlichen Monatschein dürfen wir also vom 1. bis 9. und 27. bis 31. erwarten, während die übrigen Abende höchstens sternhell sind. Merkur erscheint in der zweiten Hälfte des Monats 1/4 bis 1/2 Stunde Abends im Nordwesten, bei Venus nimmt die Dauer der Sichtbarkeit langsam ab, Mars geht Mitte des Monats gegen Mitternacht unter und die Dauer der Sichtbarkeit nimmt ab bis auf 1 1/2 Stunden. Jupiter geht zu Anfang des Monats um Mitternacht und später im Nordwesten unter, so daß er am Ende des Monats nur noch 3/4 Stunden sichtbar ist. Saturn ist die ganze Nacht hindurch zu sehen. Der Tag nimmt zu um 1 Stunde 15 Minuten. Nach Halb sind kritische Tage: Am 9. 2. Ordnung und am 24. 3. Ordnung.

— Gräfenhainichen, 1. Mai. Nach etwa anderthalbjähriger, mühevoller Arbeit hat man heute auf Grube „Paul Gerhardt“ im gemauerten und eisernen Förderbacher bei einer Tiefe von 40 Metern das Kohlenflöz bloßgelegt. Dieses fruchtbare Erctanis wurde den hiesigen Einwohnern durch Aufheben der Fahne bekannt gegeben. Die Förderung der Kohle wird nun mit aller Energie betrieben werden und ist nach menschlichem Ermessen und den bisherigen Erfahrungen eine vollständig gesicherte, da eine weitere Störung nicht mehr zu befürchten ist. Glück auf!

— Eilenburg, 1. Mai. Drei jugendliche Arbeiter, welche beim Umbau des hiesigen Bahnhofs beschäftigt waren, unternahmen gestern in der Mittagspause auf dem angeschwollenen Muldenstrom eine Raubthat. Hierbei wurde der Raub durch die starke Strömung an einen Pfeiler der Eisenbahnbrücke getrieben und kam dadurch zum Rippen. Die Insassen fielen in's Wasser. Zwei retteten sich durch Schwimmen, der dritte, der des Schwimmens unfähige Hermann Ader, wurde von den Wellen fortgerissen und ertrank.

## Der Nord-Ostsee-Kanal.

Die Inbetriebnahme des Nord-Ostsee-Kanals steht bevor, die letzten Waggerarbeiten werden im Laufe dieses Monats beendet und die feierliche Weihe des Meilenbannes findet im kommenden Monat statt. Da verlohnt es sich wohl, die Anlagen und den Betrieb einer Würdigung zu unterziehen.

Der Nord-Ostsee-Kanal durchzieht die Halbinsel Schleswig-Holstein von der Elbe über Rendsburg zur Ostsee in einer Länge von 98,65 Kilometer. Seine beiden Mündungen befinden sich: zur Nordsee an der Elbe bei Brunsbüttel, zur Ostsee an der Kieler Förde bei Sollenau nördlich von Kiel. Jede dieser Mündungen ist für den Eingang und Ausgang der Schiffe mit zwei nebeneinander liegenden Schleusen versehen, die, so lange es die Wasserstände gestatten, für die durchgehende Schifffahrt geöffnet bleiben. In der Ostsee stehen diese Schleusen für gewöhnlich offen, an der Elbe sind sie, normale Vitterung vorausgesetzt, während jeder Flutperiode 3 bis 4 Stunden geschlossen.

Die Schiffsbewegung hat sich thalwärts in der Fahrtrichtung rechts zu vollziehen, so daß immer die eine Schleuse für die einzufahrenden, die andere Schleuse für die ausfahrenden Fahrzeuge an jeder Mündung zur Verfügung kommt, also Begegnung in und unmittelbar vor den Schleusen vermieden wird. Jede dieser Mündungsschleusen ist 25 Meter breit und hat eine Länge zwischen den Thoren von 150 Meter. Auf den Schleusenschwellen ist bei niedrigstem Kanalwasserstande noch eine Wassertiefe bei Brunsbüttel von 8,70 Meter, bei Sollenau von 9,07 Meter. Zur Bewegung durch die Schleusen ist für die Schiffe, so weit nötig, je ein Schleppdampfer für jede Schleuse vorhanden. Die Schleusen an beiden Mündungen werden in den Thoren, Schützen und Spillen hydraulisch bewegt, um die Schiffe schnell zu befördern. Binnenwärts der Schleusen befinden sich Häfen, die als Wartepflege für die Schiffe dienen, die Aufenthalt haben.

Der Kanal hat bei niedrigstem Wasserstande 8,5 Meter Tiefe bei einer Sohlenbreite von 22 Meter. Bei 6,5 Meter tiefgehenden Schiffen ist die Breite in Kielhöhe zu 34 Meter bemessen. Die Fahrt durch den Kanal unter Vorkontrollen, welche auch die Zollaufsicht bewirkt, darf nicht 5,3 Knoten Geschwindigkeit überschreiten, so daß mit geringen Aufenthalten bei Schleusen und Brücken auf eine Durchgangszeit von 13 Stunden zu rechnen ist. Dampfer können mit eigener Kraft gehen, Segelschiffe dagegen werden geschleppt. Die Einzelheiten des Betriebes werden nach einem noch nicht ganz abgeschlossenen Betriebsreglement geordnet. Beide Ufer des Kanals sind in Höhe des Wasserpiegels zum Schutz gegen Wellenschlag mit Steinen besetzt, und es befinden sich in Entfernungen von 200 Meter Steintreppen in diesen Abflasterungen.

Am Ufer entlang und in einem Abstände von fünf- undzwanzig Meter zu beiden Seiten der Treppen stehen für etwaigen Bedarf Halteplätze. Die Kilometer 12,2, 22,6, 35, 47,35, 59,1, 70, 84 und in den Seen befinden sich Ausweichestellen, mit Halteplätzen an den Ufern, von 6,5 Meter Wassertiefe bei Niedrigwasser, in welche die Schiffe eintreten, wenn größere Kriegsschiffe den Kanal durchfahren. Diese Ausweiche sind je 250 Meter lang in jedes Ufer 12 Meter tief eingeschnitten. Der Kanal wird für den Landverkehr von Drehbrücken und Fähren überspannt. Die Ueberführung der Besthofsteinsteiendahn und der Kiel-Fleetsburger Bahn über die feste Brücken angelegt und geben für die Schifffahrt überhaupt kein Hindernis ab, da sie den Kanal in voller Breite freilassen und die höchste Höhe über dem

Wasserpiegel in dieser Breite 42 Meter beträgt. Die Drehbrücken haben 50 Meter tiefe Weite, halten also dieses Kanalprofil im wesentlichen frei, haben oberhalb und unterhalb auf beiden Seiten Reimerte und Halteplätze für Schiffe, welche nicht gleich passieren können. Die Fähren sind einfache Ziehfähren, welche den Uebergang über den Kanal zwischen den passierenden Fahrzeugen zu gewinnen haben.

Für die Nachtfahrt sind beide Ufer des Kanals durch elektrische Glühlichter markiert, die in den geraden Strecken in Entfernungen von rund 250 Meter und in den Krümmungen etwas enger stehen. In den Seen sind Gasbojen ausgelegt. Im übrigen finden sich bei Schleusen und Brücken Lichter zur Beleuchtung und als Signale angebracht. Nördlich von Rendsburg zweigt sich von dem Nord-Ostsee-Kanal der Weg nach der Unterelbe ab, der bei Rendsburg für die sich hier bewegende kleinere Schifffahrt durch eine neue Schleuse von zwölf Meter Breite, 65 Meter Länge führt, die bei niedrigstem Wasserstand 3,27 Meter Wassertiefe auf der Schwelle hat. Schiffe, die diesen Weg einschlagen, können ihn jedoch nur verfolgen, wenn sie nicht tiefer als 3,3 Meter gehen und mit ihrer Länge den scharf gekrümmten Lauf der Unterelbe zu passieren vermögen, weshalb sie nicht über 40 Meter lang sein dürfen.

## Politische Rundschau. Deutschland.

Der Kaiser verließ am Mittwoch abend Schluß und ist am Donnerstag morgen im Neuen Palais eingetroffen.

Die Kaiserin wird der West' zufolge mit ihren Kindern abermals einen Sommeraufenthalt auf Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel nehmen.

Die Tabaksteuer-Kommission des Reichstages hat am Mittwoch in zweiter Sitzung mit 18 gegen 4 Stimmen den grundlegenden § 4 der Tabaksteuervorlage abgelehnt. Danach wird in parlamentarischen Kreisen die Vorlage als gescheit betrachtet.

Die Vertagung, nicht Schluß des Reichstages ist, wie bestimmt verlautet, selbstgeschlossene Sache. Doch ist es verfrüht, schon jetzt einen bestimmten Tag zu nennen, nur so viel ist sicher, daß die Vertagung vor Pfingsten eintreten wird. Das Vorkriegsgesetz, der Geleitswurf betreffend den unautoren Weibehewerb und das sog. Voitegesetz zum Zuckerteuerergesetz werden auf alle Fälle dem Reichstag noch zugehen. Von diesen neuen Vorlagen werden die beiden erstere höchstens zur ersten Beratung gelangen.

Die (freikonservative) Reichspartei hat in ihrer Fraktionsitzung beschlossen, die Umsturzvorlage abzulehnen. Nur die auf militärische Verhältnisse bezüglichen Punkte der Vorlage werden seitens der Fraktion angenommen. — Der Minister der politischen Reichsstaatsaffären, Abg. v. Bolszlegier, sprach in seiner Fraktion auch widerspruchlos für die Ablehnung der Vorlage.

Die Arbeiten am Nord-Ostsee-Kanal werden derart gefördert werden, daß sämtliche Wagger zum 1. Juni den Betrieb einstellen können. Anfangs Juni wird ein größeres Panzergeviertprobeweise den ganzen Kanal durchfahren.

Wie dem „Ann Cour.“ aus Berlin gemeldet wird, ist von der Reichstagskommission der Reichstagsvorlage in dieser Session eine Novelle zum Vereinsgesetz vorzulegen, Abstand genommen worden.

Die zweite Kammer des Großherzogtums Hessen hat einen Antrag angenommen, die Regierung zu ersuchen, falls der Reichstag die Umsturzvorlage in der Fassung der Kommission annehme, im Bundesrat mit allen Kräften dagegen zu stimmen.

Was an den Gesellschaften des Hauses teilnehmen lassen. Und Eva wurde bemerkt, schon gefunden und ihre Talente bewundert; sie erregte fast mehr Teilnahme als die eigenen Töchter der stolzen Dame, trotz deren Pariser Toiletten.

Da war es denn ein wahres Glück, daß bald nach der Szene, die zwischen Kurt und Eva stattgefunden hatte, Frau Rechtsanwältin Neubaus, die Freundin von Coas' verlobter Mutter, das junge Mädchen zu einem längeren Besuch zu sich bat. Die Erlaubnis wurde bereitwillig gegeben, und nach herzlichem Abschied von dem Onkel und Onkelchen und ziemlich kühl von dem anderen Verwandten trat Eva an einem schönen Frühlingsmorgen ihren ersten Ausflug in die Welt an. Ihr war zu Mut wie dem Vogel, dem die gebundenen Schwingen gelöst sind und der nun frei hinausflattert darf in die schöne, sonnige, heitere Welt.

Coas' Kinderherz atmete im Verkehr mit der lieben Freundin ihrer verstorbenen Mutter auf. So lieb und gut hatte sie sich Tante Neubaus doch nicht vorgestellt, und dann das reizende Einblenden mit den schneeweißen Wulstgarden, dem Frühlingstrauß auf dem zierlichen Toilettenstisch, dem kleinen, roten Sofa und der entzückenden Aussicht auf Garten und Feld, das ihr angewiesen war!

Das Mädchen war so lieblich in seinem Frohsinn, begehnete der Kinderlosen, nun auch schon seit Jahren verwitweten Frau Rechtsanwältin mit so tüchtlicher Liebe, wußte so flug mit ihr zu plaudern, so schön ihre Lieblingslieder zu singen, und der alten Tante, der langjährigen Dienerin des Hauses so geschickt hilfsreiche Hand zu leisten, daß die alte Dame ganz stolz auf ihren jungen Gast wurde und alles aufbot, ihm den Aufenthalt in ihrem Hause angenehm zu machen.

## Frankreich.

Der Zustand des Herzogs von Orleans hat sich nach einer Meldung des „Genard“ in Sevilla bedeutend verschlimmert. Der Herzog hatte Fieber von 39 Grad, die Ärzte bezichtigten die Krankheit infolge einer hinzugegetretenen traumatischen Lungenerkrankung als eine fahmere. Danach scheint es sich doch nicht um einen einfachen Weiruch gehandelt zu haben.

Obgleich die Unterjüngung über die Katastrophe von Bonfey noch nichts Bestimmtes ergeben hat, scheint man zuzugeben, daß ein Baufehler und der Mangel an Mächtigkeit die Schuld an dem Dammbau tragen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten war in Epinal und hat dem Deputierten Straus erklärt, er würde sich der Verantwortlichkeit des Staates bewußt, und Entschädigung würde bewilligt werden.

## Italien.

Wie der „Polit. Corr.“ aus Rom gemeldet wird, soll die Beruflichkeit des die Auflösung der Kammer und die Aufhebung von Neuwahlen verhängenden königlichen Dekrets von einem Bericht der Regierung an den König begleitet sein. In unrichtigen Kreisen wird angenommen, daß dieses Schriftstück von ungewöhnlicher Bedeutung sein und die gesamte innere Lage Italiens beleuchten werde. Noch im Laufe dieser Woche wolle der Ministerrat zusammenzutreten, um die Fassung dieses Berichtes endgültig zu genehmigen.

## England.

Eine Wahlreformvorlage ist von der Regierung in Unterhaus eingebracht worden. Die Bill schafft das mehrfache Stimmrecht bei den Parlamentswahlen ab und bestimmt, daß die Wahlen im ganzen Lande an einem und demselben Tage abgehalten werden. Die Opposition verlangte in der achtstündigen Debatte, die der Genehmigung der ersten Lesung voranging, eine andere Einteilung der Wahlbezirke.

Bonnie Bocke trafen die sechs Gesandten der Afrikanischen (Sindairia) in Liverpool ein, obwohl man ihnen gelagt hatte, daß die Königin sie nicht empfangen werde. Auch auf dem Konsulatamt will man ihnen keine Audienz gewähren. Ihr Auftrag geht dahin, gegen die Einberufung ihres Landes-Projekt zu ergehen.

## Belgien.

Der König der Belgier ist von seiner Stalienreise wieder in Brüssel eingetroffen.

## Schweden-Norwegen.

Die Erste schwedische Kammer hat am Mittwoch die Abänderung des schwedisch-norwegischen Handelsvertrages beschlossen.

Die Lage in Norwegen ist noch immer verworren. Die Gruppen der Linken des Störtings halten Versammlungen über Reformen ab, um die Situation zu klären. Das Ministerium will vorläufig nicht zurücktreten, was bei der Opposition böses Blut macht. Die stärkste Gruppe der Linken rief, man solle dem Ministerium dadurch das Regieren unmöglich machen, daß man an das Budget allerdings Bedingungen knüpfte. Eine andere Gruppe befürwortete, eine Adresse an den König zu richten. Die dritte Gruppe verlangte ein Misstrauensvotum gegen die Regierung.

## Rußland.

Die vielfachen Meldungen, die zur ostasiatischen Frage vorliegen, lauten zum Teil widersprechend und sind durchaus nicht danach angehen, ein klares Bild zu geben. In Petersburg glaubt man, daß begründete Aussicht auf eine schnelle und friedliche Einigung über die aufhängigen Punkte des japanischen Vertrages vorhanden sei. In den russischen leitenden Kreisen wird zugegeben, daß dies vornehmlich durch Deutschlands Beteiligung gelänge. Dieses habe dadurch dem europäischen Frieden, insbesondere Rußland, einen großen Dienst geleistet. Ueber Englands zweideutiges Verhalten sollen die Klaffen sehr aufgebracht sein, nachdem festgestellt wurde, daß England thät-

Das ihr Hausgenosse, Herr Referendar Walroben, sie in diesem Bemühen eifrig unterstützte, sah Frau Rechtsanwältin nicht eben ungern. Der auffallend schöne, lebenswürdige junge Mann, der ihr stets mit so achtungsvoller Bescheidenheit begegnete, hatte bei ihr einen großen Stein im Brette, und wenn er ihrem Schilling oft so eigen in die schönen Korblumenaugen schaute und Eva aus dem Ervorden ihm gegenüber gar nicht herankam, so fand sie kein Arg dabei.

Im Gegenteil, sie dachte oft, daß diese beiden schönen Menschenkinder so recht für einander geschaffen schienen, und wie schön es wäre, wenn das Kind der dahingegangenen Freundin in ihrem Hause das Glück ihres Lebens fände. Hätte die gute Dame geahnt, daß unter dem süßlich schönen Aeußeren ihres jungen Freundes auch ein süßlich leichtes Herz schlug, dem eine Liebeli mit einem hübschen, jungen Mädchen durchaus kein Verbrechen dünkte, sie hätte gewiß ihren Liebbling besser beschützt und behütet.

Aber solch ein Gedanke kam der sonst so klugen Dame gar nicht, und so ließ sie denn die beiden ungestört plaudern, musizieren oder in dem großen Garten hinter dem Hause umherwandeln, während sie selbst mit dem Strickstrumpf in der Laube saß.

Auch in Coas' Herzen sprach keine warnende Stimme. Wie sollte sie Unheil ahnen, während sie so namenlos glücklich war und ihr jeder Tag wie ein herrliches Fest dünkte? Was ihr junges Herz so selig klopfen machte, wußte sie ja selbst nicht, nur das es bei der Tante so schön war, dieser Frühling so wohnig, und Walroben, Frederigo — wie süß schon der Name klang — so flug, so schön und so lieb, o so lieb, wie kein Mensch auf der Welt!

Und er selbst, der Gegenstand aller dieser Hoffnungen und Träume? Ja, dieses Mal war es ihm ernst, heilig

## Peter Holz' Vermächtnis.

3) (Fortsetzung.)

„Schon gut, ich hoffe, Eva, daß du dich warnen und es in Zukunft nicht wieder zu solchen Szenen kommen läßt! — Im Gotteswillen, nur keine Thränen,“ sagte die Kommerziantin verächtlich hina, als sie sah, wie es um den Mund des Mädchens zuckte und ein paar schwere Tropfen über die zarte Wangen rollten. „Nur keine Thränen! Du könntest auch ein wenig mehr Mächtigkeit auf meine Nerven nehmen, die mir heute schon genug zu schaffen machen!“

„Sie ließ sich matt in einen Sessel fallen. „Und nun geh' und hole mir mein Flacon, es liegt in meinem Boudoir, und dannieh in der Küche nach dem Keuch; Baron Hobnau bleibt zu Diner!“

Die Frau Kommerziantin hatte allerdings vorhin Wort für Wort das Gespräch ihres Sohnes mit der Mutter belauscht, doch trotzdem schabete dieser nach ihrer Ansicht die kleine Warnung sicher nicht; hin und wieder mußte ihr doch nachdrücklich ihre Stellung vor Augen geführt werden.

Das junge Mädchen fing überhaupt an, der Dame recht unbequem zu werden. Es ließ sich ja nicht leugnen, sie war unermüdlich thätig und trotz ihrer Jugend sehr ansehnlich, sehr brauchbar; aber gemietete Hände hätten daselbe befehrt, ohne die Mächtigkeiten die manchmal sehr unbequem wurden, zu verlangen.

Eva war ja bescheiden und sich ihrer Stellung bewußt; dafür hatte die kluge Frau Vermine von Anfang an geloggt. Aber trotzdem ließ sich die Schwermertochter ihres Garten nicht ganz beiseite schieben; das hätte schon letzterer, der zu verlobten war, von seinem Unterschied wissen zu wollen, nicht gestattet. So mußte sie denn

fächlich, als es sich von der unbedingten Entschlossenheit der drei Mächte überzeugte, den Japanern selbst anriet, nachzugeben.

**Balkanstaaten.**

Nachdem bei den Wahlen in Griechenland der Ministerpräsident Trikupis jämmerlich unterlegen und selbst nicht einmal gewählt worden ist, hat er sich entschlossen, zeitweilig von den politischen Leben zurückzutreten. Sein Blatt veröffentlicht eine Notiz, in welcher Trikupis erklärt, daß er keinen Departieren zu beauftragen beabsichtige, seine Ideen in der neuen Kammer zu verteidigen, und daß er auf Feinigungsstellen verzieht.

Sämtliche Berichterstatter der Oppositionsparteien sind aus Riß abgehoben worden. Die Oppositionsblätter protestieren einmütig gegen solches Verfahren. Abief erklärt in einem Zeitartikel, die aus Beamten und Banduren bestehende Soudschina werde das Finanzabkommen annehmen; die serbische Nation aber behalte sich das Recht vor, diesen Beschluß einer gründlichen Revision zu unterziehen.

Ein albanesisch-montenegrinischer Zusammenstoß hat kürzlich wieder stattgefunden, wobei 15 montenegrinische Soldaten getötet wurden. Die Albaner wurden in die Berge getrieben. Mehrere Häuser wurden zerstört.

**Amerika.**

In Kolumbien hat das Kriegsgericht zur Bestrafung der Führer des letzten Aufstandes kürzlich sein Urteil gesprochen. Von den hervorragendsten Personen sind sechs zu je fünfjährigen Jahren und vier zu je fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden, während alle übrigen freigesprochen wurden, jedoch unter gewissen Bedingungen, so z. B., daß sie das Land verlassen.

**Afien.**

Einem Befehl des Kaisers von China folgend, reiste Li-Hung-Tschang Dienstag abend von Japan nach Peking ab.

**Deutscher Reichstag.**

Der Reichstag erledigte am Dienstag die Vorlage betr. Aufhebung des Antitrusts der Berufsbeamten in den Reichsländern in erster und zweiter Lesung. Die eläss. Abg. Preis, Winterer und Zueh griffen bei dieser Gelegenheit die neue eläss-lothringische Gemeinde-Ordnung heftig an und bewiesenen auch deren Gesetzmäßigkeit, da der Entwurf von 1894 nicht dem eläss-lothringischen Staatsrat vorgelegt worden war. Staatssekretär v. Schulze und der Abg. v. Cuny (nat.-lib.) verurteilten, diese Einwände als nicht stichhaltig darzustellen. Abg. Benmann (fr. Sp.) betonte ebenfalls die gesetzliche Verpflichtung der Regierung, den Staatsrat anzuhören. Es handelte sich nun um die Frage, ob der neue Entwurf der Gemeinde-Ordnung von 1894, der dem Staatsrat nicht vorgelegen hätte, eine wesentliche Abänderung gegenüber dem von 1892 enthalte. Da die Elässler auf den zunächst angekündigten Antrag in der Abänderung, daß die neue Gemeinde-Ordnung nochmals dem Staatsrat vorgelegt werden müßte, verzichteten, kam es zu keinen Abänderungen, so daß die Vorlage debattelos auch die zweite Lesung passierte.

Auf der Tagesordnung der Mittwochs-Sitzung stand der von den sozialdemokratischen Abg. Lutz und Genossen eingebrachte Gesetzentwurf betr. das Recht der Verarmlichen, Vereinnung und Koalition. Der Entwurf des Gesetzes wurde vom Abg. Grillenberger vertreten, der gegen die Handhabung der heutigen Vereinsgesetze, namentlich auf Grund von Vorurteilen in Sachsen und Bayern, polemisierte. Was die Koalition anlangt, so meinte Grillenberger mit Professor Lutz Brentano, sie schreie zwar zu Recht, sei aber den Arbeitern verboten. Rechner hatte besonders die städtischen und bürgerlichen Verbände angegriffen, daher antworteten ihm die Bundesratsvollständigen dieser beiden Staaten, Graf v. Hohenthal und Herr v. Hermann. Ersterer sagte, daß die Sozialdemokraten, hätten sie die Macht, keine Verarmlichen zulassen würden, in denen für Monarchie und Religion gesprochen werden sollte; als er aber das sächsische Vereinsgesetz ein „Zwies“ nannte, gab es doch Grillenberger als Minorität. Im Namen des Bundesrats sprach Abg. Saden das Wort. Das Zentrum meinte er, will zwar ein ordentliches und genau gehandhabtes Vereinsgesetz, hält den Entwurf aber

aber nicht für die geeignete Grundlage zu einem solchen; vor allem sei es aber ausfallslos, heute, in den Tagen, wo alles vom Umsturz rodet, mit solch einem Gesetz vor den Bundesrat zu kommen. Der Abg. Beck (fr. Sp.) sprach in ähnlichem Sinne; besonders auch wandte er sich gegen die Angriffe Grillenbergers auf die bürgerlichen Verbände. Der vom Abg. Boden vertretene Standpunkt: eine allgemeine Regelung der Vereins- und Verarmlichen-Gesetzgebung ist zwar nötig, heute aber nicht an der Zeit — wurde vom Abg. v. Marquardsen (nat.-lib.) geteilt.

**Preussischer Landtag.**

Im Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch der Antrag Bischoff (haastliche Unterdrückung des Pfandbause) angenommen. Ueber den Antrag des Zentrum's betr. Anlage konfessioneller Begräbnisstätten im Rheinlande ging das Haus mit Rücksicht auf die Erklärung der Regierung, daß ein Gesetzentwurf im Sinne des Antrags vorgelegt werden würde, zur Tagesordnung über. Der Antrag Nadeln betr. die Einweisung von Versicherungsmitgliedern gebildeten Beamten in die Verbände, denen die Aufsicht über die Versicherung obliegt, wurde nach längerer Debatte angenommen. — Nächste Sitzung Freitag.

**Unpolitischer Tagesbericht.**

**Berlin.** Das große Los der preuß. Lotterie brachte diesmal lauter kleine Leute in Berlin. Die Gewinner sind Steinbrüder, Postkassierer, Kassenboten, Wäscherinnen u. Jeder Besizer eines Zehntel-Anteils erhält 42 100 M. bar ausgezahlt. Verschäbentlich freilich sind diese Zehntel noch weiter geteilt; allenthalben aber herrscht bei den Gewinnern großes Freude.

**Beelis.** Ein recht begehrenswertes Amt scheint der Bürgermeisterposten in Beelis zu sein. Die Stelle ist neu zu besetzen, und es sind nun bei dem Stadtverordnetenvorsteher nicht weniger als 101 Bewerbungsgesuche eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich allein 26 Bürgermeister, wonach die Veränderungslust oder die „Stellenlosigkeit“ auch unter diesen Stadtgewaltigen ziemlich groß zu sein scheint. Ferner haben sich um das Amt beworben: 11 Stadtsekretäre, 6 Hauptleute a. D., 2 Premierleutnants, 2 Studenten (jur.), 2 Lehrer, 1 Professor, 1 Major a. D., 1 Rittmeister a. D., 1 Postsekretär, 1 Leutnant a. D. der deutsch-österreichischen Schutztruppe und endlich ein — Gen darm aus Treuenbriegen. Der älteste dieser 101 Bewerber ist 53 Jahre, der jüngste 26 Jahre alt.

**Belzig.** Ein Zigeunerbegräbnis, das am vorigen Sonntag in Neesdorf stattfand, hatte nach dem Ort eine wahre Völkerveränderung veranlaßt. Der verstorbene Zigeuner war 18 1/2 jähriger Mann; man trug denselben in einem prunkvollen Sarg aus dem Spritzenhaus nach einem freien Feld, wo er seinen letzten Atemzug gethan, und gab vier Wistolenstücke über den Sarg ab, der alsdann geöffnet wurde. Dann waren sich alle Zigeuner, die sich in Lumpen gehüllt hatten, über den Leichnam und liebkosten ihn wehlagend, worauf der Sarg wieder geschlossen und unter Vorantritt eines Musikförmers nach dem Friedhofe gebracht wurde, wo die Beerdigung im Beisein eines Geistlichen stattfand.

**Hannover.** Von dem Colon Thelbeck in Talge worden beim Umarbeiten des Ackerlandes gut erhaltene Ueberreste eines Mammutknochens gefunden. Wegen der hohen Forderung sind bis jetzt alle Erwerbungsversuche gescheitert.

**München.** In München wurde entdeckt, daß die Rasse, Kennzeichensnummern z. einer großen Anzahl noch nicht 16 Jahre alter italienischer Ziegelerbeiter dahin geföhrt sind, daß sie auf 16 Jahre lauten. Offenbar sollte damit der Schulpflicht und den gesetzlichen Schutzbestimmungen für jugendliche Arbeiter ein Schnippen geschlagen werden. Gegen die italienischen Vermittler wird Untersuchung eingeleitet werden.

**Rendsburg.** Einem Gaunerfreisch ist ein Kapitän aus Rendsburg zum Opfer gefallen, der mit einer Ladung nach Alsborg unterwegs war. Vor etwa vierzehn Tagen erlief die Frau des Kapitän's aus Alsborg in Norwegen eine Depesche folgenden Inhalts:

„Schiff gesunken, Mannschaft gerettet, sende sofort telegraphisch 200 Mark.“ Das Geld wurde abgehakt. Als aber weitere Nachricht ausblieb und auch bei der Versicherungsgesellschaft über den Unfall nichts bekannt wurde, fing man bereits an, Verbauch zu schöpfen, daß die Sache auf Schwindel beruhe. Jetzt ist nun das Schiff wohlbehalten in Rendsburg eingetroffen und über den Vorfal bei der Polizei Anzeige erstattet worden.

**Stuttgart.** Während des Alarms ärgerte sich ein Bauer an der wintterbergisch-bayerischen Grenze über seine Kühe derart, daß er seiner Frau erklärte, er gehe jetzt heim und hänge sich auf. — Gesagt, gethan! Die Frau eilte ihm nach und schmitt den Strick noch rechtzeitig ab, bevor die Lebensgeister des Bauern entschwunden waren.

**Wiesbaden.** Der bekannte Schriftsteller Gustav Freytag ist im Alter von 79 Jahren am Dienstag in Wiesbaden an Lungenerkrankung gestorben.

**Paris.** Das Justizpalaisgericht verurteilte den Engländer Thomas Browning, der vor einigen Tagen in der Halle des St. Lazare-Bahnhofs ein Portrat des Präsidenten Faure zerriß, weil ihn, wie er vor Gericht erklärte, dessen Gesicht ärgerte, zu zehn Tagen Gefängnis.

**Rouen.** Eine 150 Kilogramm schwere Glode, die aus einer Bagode von Lang-Son von den freigezogenen französischen Truppen erbeutet und nach Frankreich gebracht worden war, wurde in einer der letzten Bagaden aus dem Garten des ehemaligen Präsidenten des Handelsgerichts von Rouen, Herrn Guellain, der sie für einen hohen Preis erstanden hatte, gestohlen. Die Glode ist ein seltenes Kunststück der chinesischen Bronzezeit.

**Nizza.** Einer der Spielfälle von Monte Carlo war dieser Tage wieder einmal der Schachpaß eines Stambuls. Ein Herr Maffei, der für einen der ersten „Löwen“ von Monte Carlo galt, wurde ertrapt, als er einen am Spieltische stehenden Miß die Geldbörse aus der Tasche zog. Ein hinter blindernde Muffe hatte die Fingerzungen des stolzen „Löwen“ lange Zeit beobachtet und packte ihn im schäbsten Moment beim Stragen, um ihn den Saalwächtern zu überliefern. Die Spieler begleiteten die effektvolle Szene mit einem wahren Höllenlärm. Die arme Miß ist vor Schreck krank geworden.

**Petersburg.** Die halbe Stadt Dubno, Gouvernment Wolhynien, brannte am Dienstag nieder. Die Feuerbrunst verbreitete sich infolge Mangels an Löschmitteln, zumal auch keine Feuerwehre vorhanden war.

**Warschau.** Bei dem Brande im Dorfe Brzozintza sind 65 Bestellungen eingedöhrt worden; nur der geringste Teil des verlorenen Guths ist versichert. Zwei Frauen und ein Knabe sind in den Flammen unversehrt; mehrere Personen werden vermisst. 80 Familien sind obdachlos. Aus Ostwiecim kamen mehrere Wagen mit Lebensmitteln an.

**London.** Die englische Jury in Lomestoff, die über den Untergang der „Ebe“ zu urteilen hatte, labelte den Steuermann der „Grathie“ und deren Mann am Ausgang wegen großer Nachlässigkeit, weil sie nicht ordentlich Waage gehalten haben. Doch sei kein genügender Beweis vorhanden, daß wegen des Zusammenstoßes die „Grathie“ allein die Schuld treffe. In der Frage der Hilfeleistung nach dem Zusammenstoße sprach die Jury die „Grathie“ von jedem Vorwurf frei.

**Buntes Allerlei.**

**Seeräuberi an der maroccanischen Küste.** Die in Gibraltar angekommene holländische Brigantine „Anna“ meldete, daß sie, während sie am Sonntag auf der Höhe der maurischen Küste von einer Windföhle aufgehalten wurde, von acht mit Miß-Arabern besetzten Booten angegriffen wurde. Die Kraber erschossen den Kapitän, verwundeten den Steuermann und plünderten das Schiff.

**Standesgemäß.** Doktor: Nun, Frau Gräfin, wie befinden Sie sich nach der Kur? ... Nicht wahr — wie neu hochgeboren?

Ernst, wie er sich täglich selbst versicherte. Dieses bei aller Geistes- und Herzensbildung so kindlich harmlose Wesen, diese wunderjüchse Holentstrophe war ja so verschieden von allen anderen Mädchen, die er je zu lieben gemeint. Sie liebte er und würde sie ewig lieben. Hätte der sühne Referendarius mehr Selbsterkenntnis gehabt, dann würde er sich selbst am besten gesagt haben, daß er je oder ähnlich schon manches Mal geliebt, und daß seine „Ewigkeiten“ gewöhnlich von recht kurzer Dauer waren.

„Bitte, Frau Rechtsanwält, die Schneiderin ist im Hause!“ meldete eines Nachmittags die alte Vene, als die drei Hausgenossen wieder auf dem Lieblingsplätzchen in der schattigen Gesellschaft saßen; die Damen mit der Sandarbeit, und ihnen gegenüber Walrodin, aus einem Bude vorlesend.

Die alte Dame erhob sich und nickte den jungen Leuten zu.

„Meine Konferenz mit Fräulein Schröder wird bald beendet sein. Auch inessen!“

Eva war aufgestanden, nachdem die Tante die Laube verlassen; ihr war plötzlich so eigenmächtig bekommen zu Mute.

„Wollen wir nicht die Zeit benutzen, um einen Gang durch den Garten zu machen, Herr Referendar?“ Sie schaute fragend zu ihrem Gegenüber auf, setzte aber rasch wieder die dunklen Wimpern, als sie den zärtlich flammenden Blick des jungen Mannes bemerkte.

„Warum wollen Sie mir nicht das kurze Glück des Alleinseins mit Ihnen gönnen, Eva? Soll ich Ihnen denn nie sagen dürfen, was so lange schon mein Herz erfüllt? Das ich Sie liebe, grenzenlos, unaussprechlich liebe, Eva?“

War es denn kein Traum, hörte sie es denn wirklich,

was da in bebenden Lauten an ihr Ohr schlug? Sie stand regungslos, wie verzaubert, bis zwei Arme sie umschloffen und ihr Köpchen an einem klopfenden Herzen ruhte.

„Nicht wahr, mein Lieb, meine süße, süße Eva, du bist mir auch ein wenig gut! Schau mich an, in deinen Augen will ich es lesen, was dein stolzer Mund verschweigt!“

Sie schaute zu ihm auf mit von Thränen beschleierten Augen, in denen doch eine Welt von Liebe lag, und mit einem leisen Jubelschrei küßte der junge Mann die blauen Sterne, das weiche, duftende Haar und den laurischen, rosenigen Mund.

Die Gartenpforte bewegte sich hörbar; Walrodin ließ das Mädchen aus seinen Armen auf die Bank nieder-gleiten.

„Wahre unser süßes Geheimnis, bis“ — er verstumte; Frau Neuhaus trat zu ihnen in die Laube.

„Nun, ich bin wohl recht lange geliebt? Da, sehen Sie, Herr Referendar, selbst wir alten Frauen finden kein Ende, wenn die Mode in Betracht kommt!“

Sie lachte in ihrer gemüthlichen Art.

„Doch für unsere Lesüre ist es nun doch wohl zu dunkel geworden, meine kurzschäftigen Augen wenigstens können kaum mehr den Wägen folgen. Wie ist es mit einem Spaziergang durch den Garten, ehe wir ins Haus gehen?“

Wunter plaudernd schritt sie voran, ohne zu bemerken, daß sie heute die Kosten der Unterhaltung fast allein trug. Walrodin allerdings sammelte sich bald; doch Eva brachte es nicht über ein paar kurze Worte und wäre um die Welt nicht im stände gewesen, den Blick zu ihrem Begleiter zu erheben, dessen herliche, schwarze Augen unausgeseht auf ihr ruhten.

Es wurde küßt und man ging ins Haus. Wal-

rodin wußte Eva noch ein heimliches: „Schlaf süß, mein Engel!“ zuzuschließen, und bald kam dann für die letztere die heute so sehnsüchtig erwartete Stunde des Alleinseins.

War es denn wirklich wahr? Sie, die in der weiten Welt alleinstehende Eva, das arme Waisenkind, sie wurde geliebt von diesem besten aller Menschen? Unwillkürlich faltete sie die kleinen Hände und sammelte Worte des Glücks.

Nur eine kurze Zeit war den Liebenden noch gegönnt, in der aber jeder Tag so viel des Glückes barg, das Eva oft meinte, ein solcher Tag wäre schon des Lebens wert.

„Aber noch unendlich viele solcher Tage liegen vor uns, süßes Herz“, versicherte Frederigo dann zärtlich und malte ihr zum hundertsten Male aus, wie bis zum Herbst ja nur noch kurze Zeit wäre, und wie er dann nach glücklich bestandenen Alesor-Examen zu ihr kommen werde, um sie vor der ganzen Welt sein Bräutigam zu nennen. „Jetzt, mein Lieb, ist es besser, wenn nur wir beide um unser Glück wissen. Selbst die gute Frau Neuhaus würde noch mancherlei Bedenken haben; nicht wahr, wir schweigen lieber noch die kurze Zeit?“

Er hatte dabei durchaus keinen Nebenbanten, er liebte Eva mit allem Feuer seines heißen Herzens, — aber wozu jetzt schon auf ihr Windmühl-Sprechen, dessen Heimlichkeit ein früher Neg mehr war.

Nach Art aller Liebenden hielten die beiden jungen Leute ihr Geheimnis für unabbringlich. Ind doch verriet es sich in jedem Blick und in jedem Wort und war von Eva's müttellicher Freundin längst durchschaut worden. Doch hätte die kluge, alte Dame sich weislich, mit Fragen in ihren Lieblich zu bringen. „Wenn es Zeit ist, werde ich es schon erfahren“, sagte sie sich.

(Fortsetzung folgt.)

# C. G. Holtzhausen,

**Wittenberg** (Bez. Halle), Collegienstraße 90, nahe am Markt.  
Gründung 1837.

Am hiesigen Plage

## unerreichtes Lager

in  
Tuchen, Burkins, Kleiderstoffen in Seide, Sammet, Wolle und  
Baumwolle, Leinen- u. Baumwollwaaren, Möbelstoffen, Tüchern,  
Schürzen, Unterröcken, Blousen, Tricotanzügen, Barchenthemden,  
Anfertigung eleganter Herrengarderobe nach Maß in eigener Werkstoff

unter Garantie

für tadellosen Sitz

Besonders billig. 80 cm br. Cattune in den neuest. Mustern u. Geweben Mtr. 100, 90, 75, 60, 50, 45, 37, 30, 25, 20  
80 cm br. Wollmulline in hellen und dunkeln Farbenstellungen Mtr. 120, 100, 90, 75, 60  
Doppelbreite Kleiderstoffe, aparte Neuheiten und Farben Mtr. . . . . Mtr. 4-1, 90, 75, 65, 60  
Fertige Blousen in Satin, Cattun und Barchend . . . . . Mtr. 2,75, 2,25, 1,50, 1.— und 85 Pfg.

**Feste Preise.**

**Preise pro Meter.**

Vom 20. ds. Monats wohne ich  
**Lindenstrasse Nr. 26**  
Schmieberg, im April 1895.  
**Dr. Rohde, Arzt.**

Zur Bauzeit

empfehle: Besten Bennisleder Weißkalk, der Ctr. 130 M.  
Ostrauer Granalkalk der Ctr. 1,10 Carbolinum pro Pfd. 20  
Außerdem halte stets Lager von diversen Sorten Brettern,  
Latten und Dachsplitt.

**Raps- und Leinkuchen**

zu herabgesetzten Preisen.

**Chiljalpeter**

frisch eingetroffen

C. Futtig.

**Mobiliar-Versteigerung.**  
**Am Montag, den 6. Mai,**  
**von Vormittags 9 Uhr ab,**

versteigert Unterzeichnet im Auftrage diverses wohlgehaltenes  
Mobiliar: Zimmertische, Sophas, Bettstellen mit Sprungfeder-  
matratzen, Wasch- und Nachttische, Stühle, Gartenmöbilen und  
dergleichen mehr. Versteigerungslocal: **Einers Hotel hier-**  
**selbst.**

Schmieberg, den 1. Mai 1895.

W. Richter.

Landwirtschaftliche

**Sämereien**

in allen und besten Sorten empfiehlt F. W. Richter.

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen

**MEYERS**

= Soeben erscheint =  
in 6. neu bearbeiteter und vermehrter Auflage:

372 Hefte  
zu 50 Pf.  
17 Bände  
zu 8 Mk.

**KONVERSATIONEN**

17 Bände  
in 11 Abthl.  
gebunden  
zu 10 Mk.

Probefeste und Prospekte gratis durch  
jede Buchhandlung.  
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

17,500 Seiten Text.  
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

**LEXIKON**

**Grüne Schnittbohnen, getrocknet**  
**Hülsenfrüchte, gutkochend,**  
**feinsten Sauerkohl**

empfehlen

F. W. Richter.

Sämmtliche Farben, Lacke, und Pinsel  
**Carbolinum**

bei

F. W. Richter.

## Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiß,  
Theobromin und Aroma,  
daher stärkend, anregend  
und wohlschmeckend.

**Überall käuflich!**

Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig

## Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an  
Stofftapeten " 30 " "  
Goldtapeten " 20 " "  
in den schönsten und neuesten  
Mustern, Musterarten überall hin  
franko

Gebrüder Zieger  
in Künneburg.

## Dossell's Keller.

Den geehrten Gurgästen empfehle  
mein Sommerlokal zur gefälligen  
Benutzung. Saal und Stuben,  
lauschiger Garten; vor Zug ge-  
schützte Veranden, Cement-Be-  
gelbahn. - Für gute Speisen und  
Getränke ist stets bestens geforgt.

Eugen Wagner.

Feinsten Emmenthaler

**Schweizerkäse**

Feinsten Emmenthaler

**Kräuterkäse**

Echten Limburger und lange

**5 Pfg. Käse**

empfehlen F. A. Mende.

Feinste Bordeaux-,

Rhein-, Mosel-, Spani-

sche u. Ungar-Weine

empfehlen in Flaschen und Aus-

schant. Moselwein vom Faß

per Liter 1,00 Mk., 1/10 l. Glas

10 Pfg. F. A. Mende.

4 Stück

**Läufer Schweine**

hat zu verkaufen

Frau Müller, Weinberge.

Einen kräftigen

**Arbeitsburschen**

sucht

Ferd. Ludolph, Mater.

**Dank!** 15 Jahre litt ich  
an fürchterlichen offe-  
nen Weinschaden  
(Krampfadere-  
schwür) glaubte  
schon mein Leben mit ins Grab  
nehmen zu müssen, heute bin ich  
davon gänzlich befreit und gebe  
als Gehalte aus Dankbarkeit über  
dieses einfache Mittel kostenfrei  
Auskunft: **Frau Schmidt,**  
Löderburg bei Staßfurt.

Bekanntmachung.

Von heute ab darf im Kleinen  
Sandmühlenteich feinerlei Schutt  
mehr abgeladen werden.  
Hochachtungsvoll **Der Besitzer.**

Dossell's Keller.

Sonntag, den 5. Mai ladet zur  
Kaffee, fr. Quark- u. Theekuchen,  
ff. Bier, freundlichst ein  
Für Unterhaltungsmusik ist ge-  
forgt **Eugen Wagner.**

Zur grünen Gasse.

Sonntag, den 5. Mai ladet zur  
**Tanzmusik**  
sowie zu Kaffee, Quark- und  
Theekuchen, ff. Bier freundlichst  
ein **W. Pfeiler.**

Zur Weintraube.

Sonntag, den 5. Mai ladet zur  
**Tanzmusik**  
Kaffee und Kuchen auch Mal in  
Gelee freundlichst ein  
**F. König.**

Pahschwitz.

Sonntag, den 5. Mai ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundlichst ein **H. Meißner.**

Reinhard.

Sonntag, den 5. Mai ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundlichst ein **Pienis.**

Osteritz.

Sonntag, den 5. Mai ladet zum  
**Frühlingsfest**  
freundlichst ein **Pankl**

Der heutigen Nummer liegt  
eine Beilage des bekannten Spe-  
zialisten Konzepts-Freitschi in St.  
Ludwig, Elßab, bei.

Redaktion Druck u. Verlag v. M.  
A. Böde, Bad Schmiedeberg.